

LIMMATTAL Aktualisiert um 07:02 von Anina Gepp

Print

Fehler gesehen? Jetzt melden!

# Heimatlose Katzen in der Region: Dagegen hilft nur die Kastration



Ehrenamtliche Mitarbeiter der Tierschutzorganisation kastrieren eine Katze unter

## FUSSBALL



Dieser Goalie verhindert nicht nur Tore, sondern schießt gleich selbst eins

Aktualisiert um 17:41

## SOLOTHURN



Brand auf dem Balkon eines Mehrfamilienhauses – Dutzende Wohnungen evakuiert

Aktualisiert um 08:28

## LIMMATTAL



Heimatlose Katzen in der Region: Dagegen hilft nur die Kastration

Aktualisiert um 07:02 von Anina Gepp

## UNWETTER



«Halong» wütet in Japan - Zwei Menschen sterben in Fluten

Aktualisiert um 13:01

1/3

Narkose.  
Quelle: Florian Niedermann

Grossansicht

BLINDE PASSAGIERE



## Bettwanzen-Befall in der Business Class der Swiss

Aktualisiert um 12:44

ANZEIGE

## Die Tierschutzorganisation NetAP fängt derzeit täglich heimatlose Katzen ein und kastriert sie. Auch in Schlieren und Bergdietikon war das Team bereits im Einsatz. von Anina Gepp

56

Empfehlen

Teilen

0

per Mail

Kommentar schreiben

Bis zu 30 Stunden wendet Esther Geisser wöchentlich auf, um Katzen einzufangen und zu kastrieren. Die Gründerin der Tierschutzorganisation NetAP arbeitet mit zahlreichen Helfern und Tierärzten ehrenamtlich gegen die Verwilderung von Katzen. «Hunderttausende von Katzen sind heute heimatlos. Die Flut an Meldungen ist derzeit kaum mehr zu bewältigen», sagt sie. Im Limmattal seien Anrufe aus Schlieren und Bergdietikon eingegangen.

Oft würden unerwünschte Katzen erschlagen, ertränkt, erschossen oder erstickt. Der Mensch sei sehr erfinderisch, wenn es darum gehe, den unerwünschten Nachwuchs loszuwerden. «Uns gegenüber geben Landwirte zwar zu, Katzen zu töten, aber offiziell wird darüber geschwiegen», so Geisser. Aber auch Privatpersonen würden ihren Teil dazu beitragen, indem sie ihre Katzen nicht kastrieren lassen und damit für mehr Nachwuchs sorgen. Die Katzen vegetierten auf Bauernhöfen, Fabrikarealen, Schrebergärten oder Gärtnereien vor sich hin, sagt die Tierschützerin. Schafften es die Tiere, diesem Schicksal zu entgehen, fristeten sie oft ein Dasein, welches von Hunger und Krankheit geprägt ist.

Katzen vermehren sich bis zu dreimal im Jahr, wenn sie nicht kastriert sind. «Aus einem Tierpaar können nach 10 Jahren viele Millionen Tiere werden», so Geisser. Kastrationen seien deshalb das einzige Mittel, den Kreislauf des Elends zu durchbrechen und das Tierleid proaktiv zu verhindern. Sie fordert deshalb von Schweizer Politikern, aktiv zu werden in Sachen Kastrations-

ÄHNLICHE THEMEN



### Nasser Juli beschert Winzern Mehrarbeit

Aktualisiert am 08.08.14, um 07:15 von Carla Stampfli

TOP JOBS



	<b>Geschäftsführer Immobilien-Verwaltung</b> Gfeller Consulting & Partner AG
	<b>Fachspezialist/in Team Leistungen 50-70 %</b> Kanton Aargau
	<b>Teamleiter Produktion Kosmetik (m/w)</b> Job and Jobs AG
	<b>Bauführer / Projektleiter</b> WiP Basel
	<b>Technischer Servicemitarbeiter (m/w) 100%</b> PAUL WICKI PERSONAL
	<b>Lebensmittelingenieur/in FH</b> ABS Personalberatung AG



**Baufirmen lassen ihre Mitarbeiter turnen, um Unfällen vorzubeugen**

Aktualisiert am 06.08.14, um 19:00 von Carolin Teufelberger



**Hélène Vuille hält die Festrede an der doppelten Bundesfeier**

Aktualisiert am 26.07.14, um 19:02 von David Egger

und Registrationspflicht, sowie einem Verbot der Populationskontrolle durch Tötung.

Neben der Kastration der Tiere bekommen die verwahrlosten Katzen auch eine medizinische Grundversorgung, die je nach Zustand des Tieres angepasst wird. Alle Katzen bleiben mindestens ein bis drei Tage nach dem Eingriff in der Obhut der Tierschützer.

**Josef Zihlmann**, der in Dietikon eine Tierarztpraxis leitet, kennt das Problem mit verwilderten Katzen: «Es gibt immer wieder Katzen, die von Zuhause weglaufen und nicht gechipt sind.» Anhand des Chips könnte man den Besitzer des Tieres ausfindig machen. Immer wieder komme es vor, dass ein solches Tier ohne Chip bei ihm gemeldet wird. Könnte man den Besitzer der Katze nicht ausfindig machen, werde sie bei der schweizerischen Tiermeldezentrale und dem kantonalen Veterinäramt gemeldet. Danach wird ein neuer Besitzer für das Tier gesucht. «In meiner Praxis habe ich eine Liste mit Leuten, die sich ein Büsi wünschen», so Zihlmann.

Der Tierarzt schätzt die Arbeit von Geisser. «Es ist nicht selbstverständlich, dass jemand so viel Zeit aufwendet, um Katzen zu helfen», sagt er. Er kenne fast keine andere Tierschutzorganisation, die sich so sehr um das Wohlergehen von Katzen kümmere. Ihm sei nicht bewusst gewesen, wie gross das Problem der verwahrlosten Katzen wirklich sei.

Geisser hofft derweil auf die Unterstützung von weiteren freiwilligen Helfern: «Wenn die Menschen die Augen offenhalten, haben wir eine bessere Chance, das Leid in den Griff zu bekommen», sagt sie. Dank Tierärzten wie Josef Zihlmann könne man sagen, dass das Limmattal nicht zu den Hotspots des Katzenelendes gehört. Sie sei dennoch froh um jeden, der beim Einfangen der Katzen oder später beim Füttern verwilderten Tiere mithelfe.

(az Limmattaler Zeitung)



LESER-EMPFEHLUNGEN AUF FACEBOOK

az-Leser empfehlen:



**Registrieren**

Erstelle ein Konto oder **Anmelden**, um zu sehen, was deine Freunde empfehlen.



**HC Dietikon-Urdorf ist dem Ligaerhalt nähergerückt**

25 Personen empfehlen das.



**Stadt kämpft für einen gerechteren Finanzausgleich**

4 Personen empfehlen das.



**Limmattaler U-Bahn lässt sich so schnell nicht unterkriegen**

7 Personen empfehlen das.



**Der HC Dietikon-Urdorf lässt nichts anbrennen – Ligaerhalt so gut wie sicher**

13 Personen empfehlen das.



**Vor 25 Jahren wurde das Dietiker «Löwenzentrum» eröffnet**